

Kulturhotspot Kreis 1

(Text von Susanna Koeberle)

Der neue Erweiterungsbau von David Chipperfield sowie der Umzug mehrerer Galerien in die nähere Umgebung des Kunsthaus Zürich geben Anlass, einen Blick auf die kulturelle Bedeutung dieses Quartiers zu werfen. Die Geschichte der Zürcher Kultur ist eng mit dem Kreis 1 verbunden.

Der Kreis 1 war zu Beginn des 20. Jahrhunderts Dreh- und Angelpunkt des kulturellen Lebens in Zürich. Schon die ersten Kunstinstitutionen der Limmatstadt entstanden in diesem Quartier. So etablierten sich in den 1910er-Jahren in Zürich erste Galerien, die moderne Kunst feilboten und auch internationalen Handel betrieben. Zu diesen gehörten der Kunstsalon Wolfsberg (1911), der Kunstsalon Bollag (1912) sowie die Galerien von Albin Neupert (1913) und Gottfried Tanner (1913). Im Salon Bollag wurden auch Auktionen durchgeführt. Der französische Kunsthändler Toni Aktuaryus eröffnete 1924 eine Galerie an der Pelikanstrasse, zu deren Kunden auch der Sammler Emil Bührle gehörte. Aktuaryus und Bollag gehörten damit zu den Vorreitern auf dem Gebiet.

1910 wurde das Kunsthaus eröffnet, das bis heute über eine der grössten Kunstsammlungen der Schweiz verfügt. Der Bau von Karl Moser am Heimplatz erfuhr im Laufe der Jahre mehrere Erweiterungen, zuletzt 2021 durch den Architekten David Chipperfield.

Im Februar 1916 wurde mitten im ersten Weltkrieg an der Spiegelgasse das Cabaret Voltaire gegründet. Die Gruppe von Exilanten nannte sich Dada und brachte mit ihren Veranstaltungen beträchtliche Unruhe ins beschauliche Zürich. Die Dadaisten läuteten eine radikale Infragestellung gesellschaftlicher und künstlerischer Vorstellungen ein. Die Wirtschaftskrise Ende der 1920er Jahre führte zu Umwälzungen im Kunsthandel, der damals zunehmend internationaler wurde. Vor und während des Zweiten Weltkrieges fanden viele jüdische Kulturschaffende (darunter auch Sammler) in Zürich Zuflucht. Obwohl ihr Handlungsspielraum beschränkt war, waren sie für das Zürcher Kulturleben wichtig. Der damalige Schauspielhausdirektor Ferdinand Rieser nahm viele Emigranten ins Ensemble auf. Der Kreis 1 darf durchaus als Hochburg einer antifaschistischen Haltung in der Schweiz gelten. Davon zeugt auch die Buchhandlung Oprecht; Inhaber Emil Oprecht war auch Verleger und gab Literatur von Emigranten heraus. Zum kreativen Humus des Kreis 1 trugen auch verschiedene Treffpunkte Kulturschaffender wie etwa das Café Odeon (1911 eröffnet), das Restaurant Kronenhalle (1924 durch Hulda und Gottlieb Zumsteg übernommen) oder das Café Select (1935) bei. Dass einige Stammgäste dieser Lokale in der Gegend wohnten, unterstreicht die kulturelle Bedeutung der Gegend rund ums Bellevue.

Im Jahr 1950 wurde im Haus zum Strauhof die «Städtische Kunstammer» eröffnet. Es folgte in den späten 1950er Jahren die Eröffnung verschiedener Kunstgalerien im Zentrum von Zürich, die sich auch zeitgenössischem Kunstschaffen widmeten. 1959 gegründet gehört die **Galerie Ziegler** zu den Pionierinnen der Szene; später zog diese in den vierten Stocks des Schauspielhausgebäudes. Renée und Maurice Ziegler führen die Galerie zusammen mit zwei ihrer Kinder. Bis heute tätig ist auch die Galerie Annemarie Verna, deren Ursprünge ebenfalls im Kreis 1 liegen. Unweit davon war die Galerie Charles Lienhard (1959) domiziliert. Die Galerie Gimpel & Hannover, geführt von Anne Rotzler, war von 1962 bis 1984 tätig, während der Kunsthistoriker Bruno Bischofberger 1963 seine Tore zunächst an der Pelikanstrasse öffnete. Danach wechselte der umtriebige Kunsthändler und Sammler mehrmals den Standort. Seiner intensiven Beziehung zu Vertretern der Pop Art – wie etwa zu Andy Warhol – ist es zu verdanken, dass diese Kunstrichtung den Weg nach Zürich fand. Die frühen Wegbereiter brachten erstmals zeitgenössische internationale Kunst in die Schweiz. 1970 liess sich

mit der Pariser Galerie Maeght die erste ausländische Galerie in Zürich nieder. Später wurde sie in Lelong umbenannt.

Die 68er-Bewegung mit ihren Studentenprotesten gipfelte 1980 in den Forderungen der Zürcher Jugend nach mehr Freiräumen für alternative Kulturformen. Für diese neu aufkeimende Kreativität und Energie stehen zwei wegweisende Ausstellungen, die beide im Strauhof stattfanden: «Frauen sehen Frauen» (1975) und «Saus und Braus. Stadtkunst» (1980). Diese lebten von einem freien Umgang mit künstlerischen Ausdrucksformen wie etwa der Musik und wurden auch stark durch weibliche Positionen getragen. Diese junge Kunstszene prägte einen neuen kulturellen Aufbruch. Mit der Gründung des «Helmhaus» im Jahr 1988 bot auch die Stadtregierung jüngeren lokalen Kunstschaaffenden eine Plattform. Allerdings zeigte diese Szene zunächst wenig Interesse an einer Professionalisierung im etablierten Kunstkontext wie einer Galerie. Dies änderte sich mit dem Aufkommen einer neuen Generation von Galeristen und Galeristinnen.

Anfang der 1990er Jahre befanden sich verschiedene Kulturinstitutionen sowie Künstlerateliers im Schoeller-Areal im Zürcher Industriequartier. Eine wichtige Rolle für das Etablieren der neuen Galerienszene spielte dabei die Eröffnung des nahe gelegenen Löwenbräus im Jahr 1996, das für viele heute noch tätige Galerien einen wichtigen Karriereschritt markierte. Dort begann etwa Eva Presenhuber als Galeristin zu wirken.

Wie etwa **Peter Kilchmann**, der 1992 beim Schoeller Areal seine Galerie eröffnete und später ebenfalls ins Löwenbräu zog, beschloss auch **Eva Presenhuber** im Zuge der bevorstehenden Eröffnung des Kunsthaus Erweiterungsbaus wieder in den Kreis 1 zu ziehen. Victor Gisler glaubte schon früh an einen Standort im Zentrum der Limmatstadt; seine **Galerie Mai 36** residiert seit 1996 an der Rämistrasse. Über die Zuwanderung anderer Protagonisten der Galerienszene freut sich Gisler nun umso mehr. Zu den ersten Galerien, die den Schritt vom Industriequartier in die Innenstadt unternahmen, gehörten **Fabian & Claude Walter** und **Lange Pult**. Im Zuge der Kunsthauserweiterung liess sich auch **Maria Bernheim** an der Rämistrasse nieder. Als Newcomer zog es **Fabian Lang** schon vorher, 2019, mit seiner neu gegründeten Galerie in den Kreis 1; unweit davon eröffnete 2021 die **Galerie Rumbler**. An der Waldmannstrasse haben sich Tobias Mueller Modern Art und die Galerie Bernhard etabliert. Wie letztere befindet sich auch der **Sommer Salon Zurich** nicht im Erdgeschoss, sondern in einer oberen Etage. Im Frühling 2021 bezog ferner **Larkin Erdmann** seine Räume im oberen Stock des ehemaligen Jecklin-Gebäudes am Heimplatz. Neuster Zuwachs erhält dieses Viertel im Herbst 2022, wenn die **Galerie Tschudi** aus Zuoz einen zweiten Sitz in Zürich eröffnet.

Ein gemeinsamer Auftritt der Kreis 1-Galerien schafft einen neuen Kunst-Cluster, der für den Standort Zürich als Kunstdestination eine weitere Konsolidierung bedeutet. Dank der Initiative einiger Galerist*innen wurde im Herbst 2022 «Zurich 1» ins Leben gerufen – eine Gemeinschaft von Galerien im Zürcher Kreis 1 rund um das neue Kunsthaus, die alle in Gehdistanz liegen. Die neu gegründete Vereinigung lädt Besucherinnen und Besucher ein, das lebendige Galerienquartier zu entdecken. Ein Galerienplan und eine Website geben über die Ausstellungsangebote Auskunft. Zudem sind gemeinsame Eröffnungswochenenden geplant.